

Oedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
Für Foto: Ganzjährig 22 K, halbjährig 11 K, vierteljährig 5 K 50 h, monatlich 1 K 90 h.
Für Answärts: Ganzjährig 26 K, halbjährig 13 K, vierteljährig 6 K 50 h, monatlich 2 K 30 h.

Administration und Verlag:
Buchdruckerei **Alfred Romwalter**, Grabenrunde 121.
Telephon Nr. 25.

Inzerate nach Tarif.
Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
Annoncenaufräge, Abonnements- und Zuerfionsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Baron Aehrenthal in Budapest.

Sopron, 13. April.

Der Minister des Außern Freiherr v. Aehrenthal weilte mit seiner Gemahlin seit Samstag bis gestern abends in unserer Landeshauptstadt. In Begleitung des Ministers sind Sektionschef Graf Paul Esterházy und Legationssekretär Graf Friedrich Szapáry in Budapest eingetroffen.

In politischen Kreisen gab die Anwesenheit des Ministers des Außern natürlich zu den mannigfaltigsten Kombinationen Veranlassung. Am plausibelsten ist wohl jene Version, wonach Freiherr v. Aehrenthal versuchen will, die ungarische Regierung dazu zu bewegen, der Erhöhung der Offiziersgagen zuzustimmen.

Außerdem wollen besonders scharfhörige Reporter wissen, daß der Besuch des Reichskanzlers auch mit den Aspirationen der Kossuthpartei wegen selbständiger Uebernahme der Regierung in einem gewissen Zusammenhang stehe. Alle diese Auslegungen des übrigens wirklich sehr bedeutungsvollen Besuches sind eben nur Mutmaßungen ohne positive Grundlage. Die Politik der Konjekturen ist eben das Steckpferd der Magyaren. Jede etwas ungewöhnliche Episode, jedes vielleicht nur zufällige Zusammentreffen äußerer Vorgänge, wie z. B. die fast gleichzeitig mit der Reise des Baron Aehrenthal

nach Budapest stattgehabte Audienz des gewesenen Führers der Volkspartei, Grafen Johann Zichy bei Seiner Majestät, genügt, um das politische Leben vorübergehend aufzuwühlen und die Gemüter für die unmöglichsten Voraussetzungen empfänglich zu machen. Außer den großen politischen Stürmen, die wir kaum erst überwunden haben und deren Konvulsionen im Körper der Nation zeitweilig noch immer nachzittern, suchen wir die Ursachen dieser Neigung zur Irritation, die Quelle dieses Unglaubens an der Stabilität und Verlässlichkeit der politischen Gegenwart hauptsächlich in der bisherigen Haltung der Unabhängigkeitspartei selbst, oder, um uns präziser auszudrücken, in den stets wiederkehrenden Fronzierungsversuchen jenes Teiles der Partei, der jede Gelegenheit wahrnimmt, um die Koalition von dem Kurse der Erfüllung ihrer übernommenen Pflichten abzudrängen.

Die maßgebendsten hauptstädtischen Journale halten sich reserviert und begnügen sich damit, festzustellen, daß Samstag zwischen dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und dem Minister des Außern Baron Aehrenthal und dann zwischen dem Baron Aehrenthal und dem Minister des Innern Grafen Julius Andrássy, endlich zwischen Baron Aehrenthal und dem Handelsminister Kossuth Konferenzen stattgefunden haben. Hinsichtlich des Ergebnisses,

ja selbst des Inhaltes dieser Konferenzen legen sich die Blätter — wie gesagt — die größte Zurückhaltung auf. Nur der Umstand, daß einem Teile der im Ministerpräsidium stattgefundenen Konferenz auch der Banus von Kroatien zugezogen wurde, der nach der Konferenz Mitteilungen über diesen Konferenzteil machte, gestattet es, über den Inhalt jener Besprechung, die sich auf die südslawische Bewegung bezog, Betrachtungen anzustellen.

So schreibt „Magyar Hirlap“: Der erste Vormittag des Budapestener Aufenthaltes des Freiherrn v. Aehrenthal galt der auswärtigen Politik. Im Vordergrund steht unser Verhältnis zum Königreiche Serbien. Die serbische Regierungskrise bedroht die Annahme des serbischen Zoll- und Handelsvertrages. Die Gestattung der politischen Verhältnisse in Belgrad begünstigte die großserbische Richtung. Dies alles hat für die auswärtige Politik der Monarchie eine hochwichtige Bedeutung. Man weiß sowohl in Budapest als in Wien, daß die großserbische Propaganda jetzt den Schauplatz ihrer Tätigkeit nach Ungarn verlegt hat. Das Hauptneg dieser verderblichen Bewegung ist Belgrad. Von da gehen die Fäden aus, die nach Südungarn und Kroatien führen. Sowohl Doktor Wekerle als auch Baron Aehrenthal konnten in dieser Frage

Fenilleton.

An die falsche Adresse.

— Humoreske von K. Lubowski. —

Tilla Derzen saß im Erker des großen, behaglich ausgestatteten Wohnzimmers und stopfte von dem echt russischen Tabak, den Vetter Franz geschmuggelt hatte, Zigaretten. Sie tat es mit merkwürdigen Eifer und Geschick.

Tante Magda fand es freilich im höchsten Grade unweiblich. Aber wenn sie alles getan hätte, was vor deren Augen Gnade fand, so hätte sie sich in ihren eigenen Papagei verwandeln müssen.

Und dazu hatte sie wieder Lust, nach Veranlagung. Vater fand das auch nicht nötig. Vater war überhaupt ein Prachteremplar von einem alten Herrn. Nur in dem einem Punkt pflichtete er dem sechzigjährigen Fräulein, das Mutterstelle an Tilla vertreten wollte, bei: Keine Liebchaft vor zwanzig Jahren!

Und Tilla Derzen war eben erst siebzehn Jahren geworden. Aber sie hatte trotzdem schon Feuer gefangen.

Liebchaft . . . pfiui! solch ein häßliches, unartiges Wort kam nicht über ihre Lippen. Das, was fest und bewußt in ihrem Herzen wohnte, war die richtige Liebe, die mit Tränen anfängt, um mit Lachen in Erfüllung zu gehen.

Wer weiß aber, ob es hievon keine Ausnahme gibt. Tilla Derzen betrachtete die ihrige bereits als eine solche. Wozu war bloß die

ganze unwürdige Komödie, dieses Heucheln und Betrügen, Versteckspielen und Aengstigen? Gerade, als wenn der Hans Petermann der Zigeunerobst gleichens namens gewesen wäre und sie durch die schwarze Kunst entführen wollte.

Und er war doch der beste, treueste und tüchtigste Mensch, der jemals unter dem gestrigen Regiment des Amtsrates Derzen volontiert hatte.

Sie sollten gefälligst warten, hatte der Vater gesagt. Warten, bis sie ihr zwanzigstes Lebensjahr vollendete. Kein Wort bis dahin über die unreife Geschichte verlieren, sonst müßte er Herrn Petermann zum 1. Jänner für „ausgelernt“ erklären.

Warten und schweigen! Die schwersten Dinge, die man einem Siebzehnjährigen und einem fünfundzwanzig Jahre zählenden jungen Mann zumuten kann. Und Tante Magda nickte, daß die steifen Schleifen ihrer Sonntagshaube zu Pagoden wurden. Dann streichelte sie ihren Mops und sagte feierlich:

„Es soll geschehen, wie du willst, lieber Nefse. Ich wache über sie.“ — Und was Tante Magda sich vornahm, führte sie allemal aus. Keinen Blick, kein Wort, geschweige denn ein Zettelchen, konnten sie miteinander tauschen.

Einnmal hatten sie es mit dem Letzgenannten versucht. Das geht doch wenigstens ohne Feuer und Laut ab. Es endete trotzdem mit Blitz und Krach und richtete mit seinen Tränenströmen im Gefolge solch ein Unheil an,

daß sie es nicht zum zweitenmal versuchen wollten.

Aber der Wille von Verliebten ist allzeit einer Seifenblase gleich gewesen. Wenn man ihn richtig anfassen und durchdrücken will, zerplatzt er. — Scheinbar fügten sie sich in das Unabänderliche. Die Ruhe des Hauses schien für immer hergestellt zu sein. Das Wetter im Hause blieb klar und beständig, bis Kikaneris Kosin auf die dringende Bitte eines Jugendfreundes hin als zweiter Volontär in Kost, Logis und Unterweisung genommen wurde.

Hans Petermann war seit vierzehn Monaten in Großen Derzen. Ebenso lange war er auch Tilla gut und spielte mit seinem Prinzipal und dem alten Großvater Major, der hier in der ländlichen Einsamkeit den Schlachtruf des himmlischen Generals abwartete, einen regelmäßigen Schummerkat. Ebenso liebte Tilla ihn wieder und deckte jeden Abend zierlich den runden Tisch mit Spielnapfen, Karten und dem Schälchen mit sechs Zigaretten pro Mann und Bart. Der Amtsrat hatte das so befohlen.

„Junge Leute vergessen gewöhnlich, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat,“ meinte er. „Soll man sie nun jeden Abend von neuem moralisch mit Gähnen und Uhrziehen rauschmeißen. Is nich. Beim ersten Skat sage ich ihnen: Wenn die Zigaretten zu End' sind, was wohl so innerhalb zweier Stunden erfolgen wird, dann konzentrieren wir uns in die Falle.“

(Fortsetzung folgt.)

nur eine Meinung haben, und diese ist in den Beratungen auch zum Vorschein gekommen. Beide Staatsmänner sind einig darüber, daß die großserbische Propaganda bekämpft werden muß.

Die innere Politik dagegen wurde dem Vernehmen nach bloß gestreift. Wir hören aus guter Quelle, daß die Frage der Offiziersgagen und die Tagung der Delegationen bis zum Herbst aufgeschoben werden dürften, wodurch vorderhand wenigstens die innere Politik von einem Alp befreit und die politischen Reporter um ein dankbares Thema ärmer würden. Das wird aller Wahrscheinlichkeit nach das reale Ergebnis des so vielkommentierten Ministerbesuches sein.

Politische Nachrichten.

Die Reise des Königs nach Budapest. Seine Majestät trifft in der zweiten Hälfte des Monats Mai zu einem längeren Séjour in Budapest und Gödöllő ein.

Graf Johann Zichy Audienz beim König. Wir erwähnten in unserer letzten Nummer, daß am letzten Samstag vormittags der Abg. Graf Johann Zichy von Seiner Majestät in halbstündiger Audienz empfangen wurde. Offiziös verlautet, die Audienz habe bloß privaten Charakter gehabt, er habe sich bloß um eine Schenkung zu Gunsten eines Knabenstiftes gehandelt. Und wird aber Folgendes gemeldet: Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand hat vor kurzer Zeit den Grafen Johann Zichy ersucht, er möge ihm ein motiviertes Gutachten darüber unterbreiten, wie sich die Lösung der militärischen Fragen im Falle einer neuen politischen Konstellation in Ungarn gestalten dürfte. Graf Zichy hat dieser Aufforderung in einer längeren Denkschrift entsprochen. Diese Denkschrift unterbreitete der Thronfolger dem König mit der Bitte, Graf Zichy möge zu einer Audienz berufen werden. Graf Zichy wurde nun befragt, ob er auch geneigt sei, seine Ansichten dem Monarchen mündlich darzulegen, auf welche Frage derselbe natürlich bejahend antworten mußte. Die Berufung zur Audienz ist dann auch erfolgt.

Verleihung. Se. Majestät der König hat den pensionierten Professor an der Budapestener Lehrpräparandie Dr. Gustav Kassai in Anerkennung seines auf dem Gebiete des Unterrichtswesens entfaltenen erspriehlichen Wirkens den Titel eines königlichen Rates verliehen.

Abreise des Ministerpräsidenten. Dr. Alexander Wekerle hat sich gestern Sonntag Abends mit seiner Gemahlin auf seine Besitzung in Klopodia begeben, um dort die Charwoche und die Osterfeiertage zu verbringen und sodann nach Budapest zurückzukehren.

Aus dem Magnatenhause. Das Magnatenhaus hat in seiner am 10. April abgehaltenen Sitzung auf Grund der Meldung des Verifikationsausschusses den Namen des auf Lebzeiten ernannten Magnatenhausmitgliedes Dr. Alexander Rakodczay in die Liste der Magnaten eintragen lassen. Gleichzeitig wurde die Streichung des Namens des Magnatenhausmitgliedes Baron Valentin Uray, wegen Aufhörens seiner Vermögensqualifikation aus der Liste der Magnaten angeordnet.

Abreise Baron Aehrenthals von Budapest. Die Bemühungen des Ministers Freiherrn v. Aehrenthal, eine Verständigung mit der ungarischen Regierung in der Frage der Einberufung der Delegationen und der Erhöhung der Offiziersgagen herbeizuführen, sind mißlungen. Sie scheiterten an dem Widerstande Kossuths, der erklärte, er könne keine Garantie für die Bewilligung der Gagenerhöhung übernehmen, weil die Unabhängigkeitspartei für diese Bewilligung nationale Zugeständnisse fordere. Für den 28. April wurde ein gemeinsamer Ministerrat einberufen, der in Wien stattfinden und in dem die endgültige Entscheidung fallen wird. Freiherr v. Aehrenthal kehrt morgen nach Wien zurück,

um dem Monarchen über das Ergebnis seiner Budapestener Beratungen Bericht zu erstatten.

Der Statthalter von Galizien Graf Potoczki ermordet. In Lemberg ist gestern eine entsetzliche Untat verübt worden. Ein ruthenischer Student, namens Mieroslaw Siczynski gab drei Revolvergeschosse auf den Statthalter ab, die seinen Tod zur Folge hatten.

Communal-Beitrag.

Kundmachung.

Es wird bekanntgegeben, daß morgen Dienstag den 14. April früh 8 Uhr auf der Raaberbahnstation an die Mitglieder des Weinbauvereines umsonst Riparia portalis-Schnittreben verteilt werden.

Sopron, 13. März 1908.

Ludwig Conrad,
Inspektor.

Abschiedsfeier zu Ehren der ungarischen Schauspielkunst.

Sopron, 13. April.

Der gestrige Tag (Palmsonntag) wird in der Chronik der Stadt Sopron mit ehernen Lettern verzeichnet werden. An diesem Tage waren es 6 1/2 Monate, daß die ungarische Schauspielergesellschaft hier wirkte und wie wir gleich betonen wollen, wenn auch anfangs mit manchen Schwierigkeiten kämpfend, ehrenvoll bestand. Das pflichtbewußte begeisterte Ensemble des Direktors Josef Nádasy hat die nationale Mission, die es speziell in Sopron zu erfüllen hatte, voll erfaßt und ihm danken wir im Vereine mit der patriotisch fühlenden Bürgerschaft, die Edles, Gutes und Erhebendes stets zu fördern bereit ist, daß die ungarische Schauspielkunst hier wahre Triumphe feiern konnte. Die Apostel der nationalen Kultur weilen heute nicht mehr wie ehemals als Gäste bei uns, sie haben hier ihr trautes ständiges Heim gefunden, wo sie sich wohl fühlen und getragen von der Gunst und Liebe der breiten Volksschichten, mit verdoppeltem Eifer ihre Pflicht erfüllen.

Es war eine wahre Verbrüderung, die da während der ganzen Saison und namentlich zum Schlusse derselben, wo die ungarischen Schauspieler unserer Stadt für einige Monat Valet zurufen, zum Ausdruck kam. Man muß die letzten Vorstellungen gesehen haben, um zu wissen, wie dieselben vor in allen Räumen ausverkauften Häusern sich zu imposanten und geradezu erhebenden Ovationen gestalteten.

Die gestrige Abschiedsvorstellung erreichte in dieser Hinsicht den Höhepunkt. Das festlich beleuchtete Haus mit den festlich gekleideten Anfassern, es bot mit den glänzend toilettierten vornehmen Damen der Gesellschaft einen wahrhaft reizvollen Anblick. Und die Akteure auf der Bühne boten ihr Bestes. Es herrschte eine außerordentlich begeisterte Stimmung im Hause, die hervorragenden Kräfte wurden mit Blumen überschüttet und immer wieder vor die Rampe gerufen. Und als der Vorhang gefallen war, da wollten die Glanzrufe kein Ende nehmen und aus den Herzen kommend zum Herzen dringend, rief man den ungarischen Schauspielern ein Wiedersehen zu.

Nach der Vorstellung, woselbst dem Dir. Nádasy auf der Bühne vom Präses des Theaterunterstützungs-Vereines, Oberg. Dr. v. Báán und dem Landesinspektor für Schauspielwesen, dem Grafen Andor Feszteti für sein segensvollen Wirken der Dank und die Anerkennung ausgesprochen wurden, versammelten sich die Mitglieder der genannten Körperschaft, ferner das Theaterkomité, die aus der Landeshauptstadt, aus Pozsony und Besprém eingetroffenen Gäste, der Bürgermeister, die Schauspieler und die Vertreter der Presse zu einem gemüthlichen Symposium im Kasino. Ob schon man von vorneherein sich dahin geeinigt hatte, nur einige offizielle Toaste auszubringen, fanden wir es dennoch ganz begreiflich, daß anlässlich einer so schönen Feier eine wahre Redeflut sich über die Teilnehmer ergoß. Man hatte sich gar vieles zu sagen und „weß das Herz voll, deß geht der Mund über.“

Den Reigen der Tischreden eröffnete der Direktor des Landesschauspielvereines, Herr Mészáros, der im Vereine mit dem Oberregisseur des kön. Opernhauses Herrn Vidor und des bekannt agilen Sekretärs Alex. Koboz (ehemals Beamter der Raab-Dedenburg-Ebenfurter Bahn), schon Samstag abends hier ein-

traf. Als Josef Nádasy in Sopron seinen Einzug hielt, sagte Mészáros, war die Stadt nicht beflaggt. Alles, nur nicht rosig wurde ihm die Zukunft ausgemalt. Und siehe da, was bisher niemand erreichte, ihm gelang es, das Theaterschiff sicher und ruhig ans Ziel zu bringen. Es strandete nicht an den Klippen der Mißgunst. Direktor Nádasy hat die Saison mit schönem moralischen und materiellen Erfolge beendet. Allerdings stand ihm eine begeisterte, von edler Ambition erfüllte Künstlertruppe zur Seite und auch der Boden Soprons war ein fruchtbarer. Was hätten die besten Gärtner genützt, wenn der Boden steril wäre! Auf den Obergespan, Bürgermeister und die intelligente Künstlergarde mit ihrem wackeren Führer Nádasy, der alle Ursache hat auf diesen Erfolg stolz zu sein, erhebe er sein Glas.

In kurzem aber sehr markigen Toaste begrüßte Bürgermeister Dr. Koloman Töpler mit der ganzen Wärme seines Herzens die Gäste, die uns durch ihr Erscheinen ehrten. Mit Stolz hebe er hervor, daß in Sopron niemals ein Boden für Nationalitätenswist vorhanden war. Auch der deutschsprechende Bürger sei stolz auf sein Ungarum. In der Liebe zum Vaterlande seien alle Bürger der kön. Freistadt Sopron ein Herz und eine Seele.

Graf Andor Feszteti will ein Geständnis machen. Das Theaterbündnis Sopron-Pozsony — dessen Fürsprecher auch er war — wurde zum Vorteile beider Städte gelöst. Als Nádasy zur sechsmonatlichen Saison nach Sopron ging, war auch er von Skeptizismus erfüllt. Er war besorgt für die Interessen des Direktors, der dieses Werk kaum vollenden werde können. In Nádasy erblickte er einen jenen Direktoren, die das geschäftliche Interesse dem künstlerischen unterordnen und die im Sinne der Verordnung seines erhabenen Führers, des Grafen Albert Apponyi der Unterstützung würdig erscheinen. Auf Dir. Nádasy, seine Künstlergarde und das opferwillige Soproner Publikum erhebe er sein Glas.

Geradezu zündend wirkten zwei Toaste des Oberregisseurs unserer Bühne, Koloman Tompa, des gottbegnadeten Poeten, der das Auditorium auch mit seinem die Verbrüderung des Deutschen mit dem Ungar feiernden Prolog am Beginne der Vorstellung im Theater mächtig mit sich fortrieb. Herr Tompa — ein äußerst temperamentvoller Sprecher — hat eine eigene Begabung, große Wirkung zu üben. Die Wärme des Tones im Vereine mit glänzender Diktion sichern ihm stets großen Effekt. Einen Beweis echter Künstlerschaft lieferte Tompa auch damit, daß er den derzeitigen Leiter der mit heutigem Tage beginnenden mehrwöchentlichen deutschen Theater Saison, Direktor Hans Kottow, hochleben ließ, der um seine Sympathien für Ungarn zu bekunden hieherkam, um diesen Abend mitzufeiern.

Sehr wirkungsvoll sprach Dr. Jenő Bergényi auf die Künstler, denen der Erfolg der Verbrüderung zwischen den verschiedensprachigen Bürgern zu danken sei, ferner Redakteur L. Rábel auf die Pozsonyer Journalisten und das eifrige Theaterkomitémitglied Advokat Dr. Sándorfy aus Besprém, Redakteur Dr. Chury aus Pozsony, Koboz auf die Lokalpresse, die in selbstloser Weise der nationalen Sache diene und schließlich Direktor Nádasy, der den verschiedenen Körperschaften, dem Obergespan, dem Bürgermeister und dessen Stellvertreter Dr. Krétschy dankte, die ihm

Dose 40 H

FOMMAN

gegen
Schnupfen

Arztlicherseits vielfach als ideales Schnupfenmittel bezeichnet.
— Wirkung frappant. — In allen Apotheken. —

nicht nur keine Schwierigkeiten machten, sondern vielmehr seine Position jederzeit zu erleichtern bestrebt waren. Diese Ausführungen waren von anhaltenden Beifallsklatschen begleitet.

Es war lange, lange nach Mitternacht, als die wahre Bohème-Gesellschaft (Künstler, Schriftsteller und Journalisten) mit unvergeßlichem Eindrücke an diesem herrlichen Abend auseinanderging.

Und so rufen auch wir der scheidenden Künstlergarde ein fröhliches Wiedersehen zu. (b.)

Organisierung der Städte-Beamten.

Sopron, 13. April.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die ungarischen Städte in Rahmen ihrer Selbstverwaltung eine ganze Reihe von staatl. Aufgaben ohne jede Kompensation versehen und zu diesem Zwecke einen entsprechenden Beamten-Status führen müssen.

Während nun die Regierung für ihre Organe ja auch für die Komitatsbeamten und Andere eine anerkanntswerte Fürsorge an den Tag legte und noch legt, wurden die Städtebeamten bisher stets stiefmütterlich behandelt und zählen sie auch heute noch zu den am schlechtesten dotierten Beamten. Es ist ja wahr, daß in erster Linie die Städte selbst die moralische Verpflichtung hätten, für das leibliche Wohl ihrer Angestellten zu sorgen, allein bei der zumeist trüben finanziellen Lage derselben ist es ein Ding der Unmöglichkeit, die materielle Lage der städt. Beamten gründlich zu verbessern ohne die Bürgerschaft, die ja ohnehin unter dem Drucke der großen Lasten seufzt, einer noch schwereren Belastungsprobe auszusetzen.

Wohl brachten die Bürgermeister von den Städte-Kongresse schöne Versprechungen heim, allein ein praktisches und greifbares Resultat läßt noch immer auf sich warten, während die Notlage der Städte-Beamten angesichts der stabilen Teuerung immer größer wird.

Kein Wunder daher, daß sie, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, endlich zur Selbsthilfe greifen, die ja keine andere sein kann, als die Landesorganisation, dann in der Einigkeit liegt die Macht.

Der engl. Freistadt Versecz gebührt das Verdienst hierzu die Initiative ergriffen zu haben.

Ihr Rundschreiben an die Schwesterstädte hat im ganzen Lande lebhaften Widerhall gefunden. Auch hier in der k. Freistadt Sopron war es kein Ruf in der Wüste.

Nach Erhalt des Rundschreibens der Verseczer lud der Chef der Kommune, Bürgermeister Dr. Töpler ohne Verzug sämtliche städt. Beamten zu einer Beratung ein.

Auf Grund dieser Einladung fanden sich Samstag, den 11. d. halb 11 Uhr vormittags die städt. Beamten nahezu vollzählig im Brunnsaale des Rathhauses ein.

Zum Vorsitzenden wurde Bürgermeister Dr. Töpler, zum Schriftführer Vizepräsident Dr. Navratil afflamiert.

Nach der Begrüßungsrede des Vorsitzenden verlas der Schriftführer das Verseczer Rundschreiben, welches lebhaften Anklang fand und dessen Tenor dahin geht, eine Gehaltsregulierung der städt. Beamten mittelst Staatshilfe anzustreben und zu erwirken.

Die Versammlung beschloß einstimmig: 1. sich der Landesbewegung korporativ anzuschließen;

2. an den geplanten Landeskongresse sich entsprechend vertreten zu lassen;

3. die Führerschaft dieser Bewegung dem hervorragenden Landtagsabgeordneten und Publizisten Ludwig Holló auch ihrerseits anzubieten.

Als Basis der Petition wurde die materielle Gleichstellung mit den Komitats- resp. Staatsbeamten seitens der Soproner festgesetzt. Zu offiziellen Delegierten des Landeskongresses wurden aus den Reihen der Oberbeamten Vizebürgermeister Dr. Kretschy und Magistratsrat Pittroff, ferner vom Maniplationspersonale Kanzlist Rudolf Hell einstimmig gewählt. Dieser Abordnung werden sich noch Bürgermeister Dr. Töpler, Ober-Stadthauptmann Dr. Heim-

ler, Stadtfiskal Kund und noch andere freiwillig anschließen.

Es wurde noch beschlossen, ein detailliertes Memorandum mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse auszuarbeiten und auch die Schwesterstädte hiezu aufzufordern, damit der Landeskongress über das erforderliche statistische Material verfüge.

Mit der Abfassung dieses Memorandums wurden Obernotär Béla v. Reichenhaller und Honorär-Oberbuchhalter Gabriel Krickl betraut.

Selbstredend werden sich die Soproner städt. Beamten auch um die tatkräftige Unterstützung des Abgeordneten der Stadt Dr. Andreas Csizmazia bewerben.

Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende die im vollsten Einklange verlaufene Sitzung. Unsere städt. Beamten sehen dem weiteren Verlaufe der Sache mit gespanntem Erwarten entgegen.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Nun geht mir der Humor aber gründlich aus!

Frei, laufen Sie mal rasch hinüber und holen Sie gleich drei Schachteln Fays echte Sodener Mineral-Pastillen! Ich bin nicht für die Einnahme und hab mich bisher redlich mit meiner Erkältung geplagt. Aber wenn ich denn schon was nehmen muß, dann nehm ich auch gleich was rechtes, und das sind, nach allem, was man hört, eben doch Fays echte Sodener Mineral-Pastillen. Die kauft man in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung für K 1.25 pro Schachtel.

Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Baci-tört 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Gold-utca 8, Schallmayer und Seib, V., Zrínyi-utca 3, Josef Cörök, VI., Király-utca 12, Budapest.

Tagesbericht

aus Sopron und Umgebung.

Tageskalender. Dienstag, 14. April. Katholiken: Tiburtius. — Protestanten: Tiburtius.

Sopron, 13. April.

* Eine Deputation der Genossenschaft der Hoteliers und Gastwirte, bestehend aus den Herren Wiedemann, Csiklovits, Pál und Schriftführer Weis erschienen heute vormittags beim Herrn Obergespan, um ihm ein Memorandum zu überreichen, daß der Beschluß des Municipalausschusses, wonach dem neuen Rächter Paul Großner die Errichtung eines Kaffeehauses im Hotel „Pannonia“ gestattet wurde, nicht in Rechtskraft erwachse. Wir wissen nicht, ob diese Sache, von der wir soeben Kenntnis erlangen, sich wirklich so verhält und was der Herr Obergespan der Deputation geantwortet hat, sonderbar finden wir dieses Ansinnen jedenfalls, da es ganz ausgeschlossen erscheint, daß der Obergespan einen Beschluß des Municipiums hintertreiben sollte. Das autonome Recht der Stadtvertretung darf von niemandem angetastet werden und dem Obergespan, als anerkannten Hüter des Gesetzes, wird es sicherlich auch gar nicht in den Sinn kommen, ein Vorgehen zu billigen, das in befürchteten Konkurrenz ihren Ursprung findet.

* Kunstausstellung in Sopron. Wie man uns mitteilt, hat Obergespan Dr. Andreas Baán das Protektorat und Bürgermeister Dr. Koloman Töpler das Ehrenpräsidium über die am 26. d. hier zu eröffnende Ausstellung unseres Kunstvereines übernommen.

* Der Turn-Feuerwehrverein hielt Samstag abends seine ord. General-Versammlung. Präses Dr. Jenő Bergényi begrüßte die Mitglieder in warmer Eröffnungsrede. Dann unterbreitete August Ludwig den Kostenvorschlag pro 1909, der angenommen wurde. Ober-Commandant Friedrich Bösch überreichte den Feuerwehrleuten Emerich Hiller und Christof Lagler für 15, bezieh. 10 jährige Dienstzeit die Dienstes-Auszeichnung. Dem auf die Sekretärstelle resignierenden Michael Lehner wurde für seine erprobte Tätigkeit protokollarisch Dank votirt und auf Antrag des Alexander Démy zum Sekretär Julius Magyar und in den Ausschuß der Direktion der kath. Volksschule, Michael Lehner gewählt.

* Der Verein Soproner Kaufleute hielt Sonntag unter Vorsitz des Vizepräses Josef Spiker eine Konferenz, zu welcher die Mitglieder in außerordentlich großer Anzahl erschienen waren. Es wurde nun darüber gesprochen, in welcher Weise der Verein zu neuem Leben erweckt und welche Propaganda im Interesse der Hebung desselben zu entfalten wäre. Man einigte sich schließlich darin, ein Zirkular an sämtliche Kaufleute im Interesse der unbedingt notwendigen Organisation ergehen zu lassen. Ein Komitee, das mit dem Sammeln von Mitgliedern betraut wurde, ist entsendet worden. Nach Besprechung anderer der Zukunft des Vereins gewidmeten Vorschläge wurde unter Manifestation vollsten Vertrauens für die Person des geschäftsführenden Vizepräses, Kammerrats Spiker die Konferenz geschlossen.

* Vortrag im Bürgerverein. Am 14. d. M. abends 8 Uhr hält Dr. Goldmann in dem Lokale des Bürgervereins (Hotel zur „Weißen Rose“) abermals einen äußerst interessanten Vortrag über die erste ärztliche Hilfe mit besonderer Berücksichtigung der Verwendung der Röntgenstrahlen. Der Vortrag wird mit Bildern und Tafeln, sowie Aufnahmen mit Röntgenstrahlen erläutert. Gäste sind gerne gesehen.

* Fackelzug und Serenade. Aus Agfalva schreibt man uns: Der Männergesangverein „Liederstrauß“ veranstaltete seinem sehr verehrten Präses Julius Wihl am 11. d. abends zur Feier seines Namenstages eine Ueberraschung durch Fackelzug und Serenade. Vom Vereinslokale aus setzte sich der Fackelzug unter Führung des Vizepräses Blazmann zum Wohnhause des Präses in Bewegung, formierte sich daselbst im Garten zur Serenade und trug einige Lieder unter Leitung des bewährten Chorleiters Ludwig Pürt stimmungsvoll vor, bei welchem Anlasse an den Präses auch eine herzliche Ansprache gerichtet wurde. Den Schluß der Feier bildete ein Liederabend im Gasthause des Nulcz.

* In einen Teich gestürzt. Gestern vormittags wollte Fräulein Emma Dukavits, Neustiftgasse Nr. 6 wohnhaft, Schwester des Ministerialkonzipisten Herrn Dr. St. Dukavits, die in einem Teiche, der sich im Garten des rückwärtigen Teiles des Hauses befindet, gezüchteten Schildkröten füttern, als sie von einem feuchten Stein am Rand des Teiches abglitt und ins Wasser stürzte. Der gerade im Nachbargarten anwesende Seminarprofessor, Herr Karl Bogár hörte den Aufschrei des verunglückten Fräuleins, schwang sich über den Zaun, der die beiden Gärten voneinander trennt und rasch entschlossen sprang er herzhafte in den Teich und brachte die bereits ohnmächtige junge Dame glücklich an das Land. Der alsbald herbeigerufene Arzt Dr. Schönberger leistete Beistand und in kurzer Zeit erholte sich das Fräulein, allein ohne die sofortige Hilfe des genannten Professors wäre sie unfehlbar ertrunken.

* Disziplinar-Untersuchung. Die Eisenstädter Zeitung schreibt: „Wie wir seinerzeit berichteten, wurde Hofrat v. Haller auf 3 Monat beurlaubt, und da es ihm in dieser Zeit anscheinend nicht gelang, sich von den gegen ihn aufgetauchten Verdachtsmomenten zu reinigen, wurde er vor einigen Tagen von Sr. Durchlaucht Fürsten Esterházy, vom Amte suspendiert, und gegen ihn die Voruntersuchung eingeleitet. Bei diesem Stand der Dinge hält man es für ausgeschlossen, daß er die öffentlichen Ehrenstellen, die er im Komitate etl. bekleidet, behält, da diese Stellen nicht seiner Person, sondern nur dem fürstlichen Direktor galten.“

* Das Nozi bleibt während der Charwoche gesperrt.

* Der Dunántuli Turista Egyesület veranstaltet am 19. April (Ostersonntag) seinen Osterausflug in die Bucklige Welt. Abmarsch 7 Uhr früh vom Elisabethpark nach Rabold, hier Zusammentreffen mit den Ausflüglern des De.-L.-K. und Mittagmahl im Gasthause Wiedemann, von hier durch die herrlichen fürstlichen Waldungen nach Lándzsér (Ruine). Rückkehr 20. April (Osterrmontag): Lándzsér—Hollenthon—Lichtenegg—(Mittagmahl b. Schuh) Kaltenberg—Grimmenstein—Eblitz, Rückfahrt über Wiener-Neustadt nach Sopron. Ankunft 10 Uhr

45 Min. nachts. Marschdauer am ersten Tage 7 Stunden, am zweiten Tage 6 Stunden. Führer Herr Ludwig Klaus jun. Gäste sind herzlich willkommen. Wegen Besorgung des Nachtquartiers ersuchen wir die p. t. Teilnehmer, sich bis 15. April beim Führer Herrn Ludwig Klaus (Grabenrunde Nr. 52) zu melden. Das Ausflugskomitee.

* Brudermord wegen einer Erbschaft.

Inbezug auf unsere jüngste Meldung, wonach der Chorist des ungarischen Theaters Stefan Raffai anlässlich eines Bruderzwistes in Szabadka erstochen worden wäre, wird uns von bestimmter Seite mitgeteilt, daß an dieser entsetzlichen Meldung kein Wort wahr ist. Raffai weilte gestern in Budapest und dementierte sofort selbst zur Freude seiner Freunde, die aus der Luft gegriffene Nachricht.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 10. April.

Weizen 21 — bis 22 — Korn 19 20 bis 19 40
Gerste 15 40 bis 15 16 Hafer 16 — bis 17 20 Mais
15 20 bis 15 40 Heu 5,80 bis 8 — Stroh 4,60
bis 5 20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Es ist absolut unvorteilhaft

MAGGI'S WÜRZE

mit dem Kreuzstern

in beliebigen offenen Gefäßen einzukaufen. Lassen Sie sich stets nur

Ihr Original-Maggi-Fläschchen nachfüllen, das mit Würzespärer versehen ist und eine sparsame und praktische Verwendung von MAGGI'S Würze sichert. Gesetzlich darf in Maggi-Fläschchen nur echte MAGGI'S Würze verkauft werden!

Echte Briefmarken.

Alle verschieden und gestempelt.

50 Australien M 1:25
25 Griechenland — 80
32 Japan 1876/1901 1:10
33 Kolumbien 1886/903 1:50
20 Persien 1:10
32 Portugal 1857/98 — 80

Kassa voraus. Porto extra.

Preisliste gratis. 4711

August Marbes in Bremen.

Türaufschriften

und Tafeln zu verschiedenen Zwecken, wie: „Wohnung“, „Möbel Zimmer“, „Geschäftstotal“, „Hausverkauf“, „Lehrling“, „Lehrmädchen“, „Rauchverbot“, „Denat. Spiritusverkauf“, „Gleich zu zahlen“ etc. ist einzeln billig zu haben bei

Alfred Romwalter.



Wir liefern die schönsten, besten und überall beliebtesten Markenräder, — von K 96, — an — vollständig vollfrei und frachtfrei bis zur Grenze. Langjährige Garantie. — Räder in einfacher Ausführung billiger. Sämtliche Zubehörteile ab Berlin.

Unser Katalog gratis u. portofrei.

Wir bitten, unsere allererstklassigen Fabrikate nicht mit minderwertiger Ware in niedrigen Preislagen zu vergleichen. 5161

Multiplex-Fahrrad-Industrie, Berlin 27, Gitschinerstr. 15.

Uhren

repariert in
— Sopron —
gewissenhaft und gut

Franz Nestelberger

Uhrmacher und Goldarbeiter

Ecke Grabenrunde u. Silbergasse

5112

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten: 4908

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Fröhliche Ostern!

Reichste Auswahl an Osterspécialitäten, Lämmer, Eier, Hasen, Osterkonfekte und Bonbons in Chokolade, Conserve Fondant in feinsten und bester Qualität, Konfituren, Atrapen, Bonbonièren zu den billigsten Preisen, ferner — — —

Osterbrote, Nuss- u. Mohnbeugel, Ulmerkuchen, Peregriniküpfel, Eierstritzel.

Roth Gyula,

5253 Kammerlieferant.

Vorderes Tor 5. Széchenyiplatz 13.

Gummi

und FISCHBLASEN per Dtz. 2, 4, 6, 8 und 12 Kronen.

„Unentbehrlich für jede Frau“

Diana- oder Luna-Binden (Monatsbinden) St. 3, 4, 5, 6 und 7 Kronen. — 6 St. Einlagen K 1:2 1/2 5098

Pessarium Oclusivum nach Prof. Mensinga. Damen-Präservativ 3 Kronen.

Bruchbänder, Nabelbänder, Bauchbinden, Gummistrümpfe, Gummikissen, Steckbecken, Spucknapfe,

Irrigateure, Bidets-Thermophore.

Verbandstoffe, Binden aller Art.

Prof. Dr. Soxhlets Sterilär-Apparat für Kindermilch, Milchzucker.

Simon Kolb, Sopron, Grabenrunde 88.

Telephon 219. — Verbandstoff-Abteilung. — Postbestellungen diskret. — Prompt. — Franko. — Verbandkisten „Erste Hilfe“ 10—40 Kronen.

Das grosse Landes-Adressbuch für das Königreich Ungarn

Kroatien, Slavonien, Bosnien und Herzegowina

vollständiges Handels- und Gewerbe-Adressbuch
10. Ausgabe ist soeben neu erschienen.

Leuchs Adressbuch von Ungarn, Kroatien, Slavonien, Bosnien und Herzegowina ist das vollständigste, ausführlichste, einzige Spezial-Adressbuch dieser Länder. Vermöge der Reichhaltigkeit und zweckmässigen Anordnung seines Inhaltes bietet es jedem Kaufmann und Gewerbetreibenden ein unentbehrliches Hilfsmittel zur Erweiterung seines Absatzgebietes und zur Ermittlung vorteilhafter Bezugsquellen. Die neue Ausgabe 1908, ca. 2000 Gross-Oktavseiten stark, enthält aus 6,038 Orten die Adressen der protokollierten und nicht protokollierten Kaufleute und Industrielle, grössere Gutsbesitzer, Ärzte, Advokaten, Hotels, die meisten Handwerker etc., nach Orten und Branchen geordnet. Jedem Orte sind ausführliche Verkehrsangaben und statistische Notizen beigegeben, ein Orts-, Branchen- und Bezugsquellenregister.

Preis für eingebundenes Exemplar K 36.—

Prospekte gratis.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und den Verlag von

C. Leuchs & Co., Nürnberg

gegr. 1794

Verlag der Adressbücher aller Länder.

Nachdem ich das Lokal bis längstens den 26. d. M. räumen muss, werden alle noch vorhandenen Waren zu den denkbar

billigsten Preisen

verkauft. Es versäume daher Niemand diese günstige Gelegenheit, die besten Waren noch billig einzukaufen.

Auch werden 2 Auslagenlampen, 1 Eichenpult mit 32 Laden, ein hoher 3teiliger Glaskasten und diverse Geschäftseinrichtung billig verkauft, wie auch eine Wäscherolle mit gehacktem Stein.

PACHHOFER LAJOS,

Sopron, Grabenrunde 107.

5254